

**(Haus)gottesdienst am 11. Sonntag im Jahreskreis 2020 (14.06.)**

**Eingangslied**                      **Sonne der Gerechtigkeit**                      **GL 481, 1-3+5**

**Einleitung**

Wüsten sind faszinierende Gegenden. Mal Sand, mal Geröll. Schier unendlich. Wenn Sie für dieses Jahr noch eine schöne Reise planen – hier gibt es Ideen! Die Abstandsregeln sind leicht einzuhalten. Im übertragenen Sinn sind Wüsten aber Durststrecken, literarisch sogar Heimat der Dämonen und bösen Geister. Da will keiner von uns hin.

Heute aber führt uns die Lesung in die Wüste am Berg Sinai. Für die verunsicherten und auch irritierten Menschen stellt sich Gott als der vor, der sein Volk auf Adlerflügeln trägt – zu ihm hin. Im Evangelium hören wir, wie Jesus auf Menschen schaut, die müde, verzagt und erschöpft sind. Für sie findet er Menschen, die ihnen das Reich Gottes aufschließen, böse Geister vertreiben und heilen, was zerbrochen ist. In der Wüste war Jesus auch. Ihn rufen wir heute an, um seine Nähe zu erbitten:

**Kyrie**

Herr, manche Wege sind so öde, dass wir über sie nur schimpfen können.  
Corona haben wir so satt. Herr, erbarme dich.

Christus, du hast die bösen Geister das Fürchten gelehrt. Bewahre uns davor, selbst böse Geister zu werden. Christus, erbarme dich.

Herr, wenn wir müde und erschöpft sind, schau gnädig auf uns.  
Schenke uns den Mut, barmherzig zu sein. Herr, erbarme dich.

Der barmherzige und gütige Gott erbarme sich unser, er lasse uns unsere Fehler und Sünden nach und schenke uns das ewige Leben. Amen.

**Gloria**                                      **Gott in der Höh**                                      **GL 172**

**Tagesgebet**

Gott, du unsere Hoffnung und unsere Kraft,  
ohne dich vermögen wir nichts.  
Steh uns mit deiner Gnade bei,  
damit wir denken, reden und tun, was dir gefällt.  
Richte dein Reich unter uns auf  
und führe uns auf deinen Weg.  
Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

## **Lesung aus dem Buch Exodus (Ex 19, 2-6a)**

In jenen Tagen kamen die Israeliten in die Wüste Sinai. Sie schlugen in der Wüste das Lager auf. Dort lagerte Israel gegenüber dem Berg. Mose stieg zu Gott hinauf. Da rief ihm der HERR vom Berg her zu: Das sollst du dem Haus Jakob sagen und den Israeliten verkünden: Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern angetan habe, wie ich euch auf Adlerflügeln getragen und zu mir gebracht habe. Jetzt aber, wenn ihr auf meine Stimme hört und meinen Bund haltet, werdet ihr unter allen Völkern mein besonderes Eigentum sein. Mir gehört die ganze Erde, ihr aber sollt mir als ein Königreich von Priestern und als ein heiliges Volk gehören.

Wort des lebendigen Gottes

### **Halleluja**

Das Reich Gottes ist nahe.

Kehrt um, und glaubt an das Evangelium.

Halleluja

## **Aus dem Heiligen Evangelium nach Matthäus (Mt 9, 36 - 10,8)**

In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben. Da sagte er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden! Dann rief er seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen die Vollmacht, die unreinen Geister auszutreiben und alle Krankheiten und Leiden zu heilen. Die Namen der zwölf Apostel sind: an erster Stelle Simon, genannt Petrus, und sein Bruder Andreas, dann Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes, Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus, der Zöllner, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Thaddäus, Simon Kananäus und Judas Iskariot, der ihn ausgeliefert hat. Diese Zwölf sandte Jesus aus und gebot ihnen: Geht nicht den Weg zu den Heiden und betretet keine Stadt der Samariter, sondern geht zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel! Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe! Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.

Frohbotschaft unseres Herrn Jesus Christus

### **Halleluja**

### **Predigt**

Ein Volk in der Wüste! Wenn das nicht der Stoff ist, aus dem die Geschichten nur so sprudeln! Israel ist aufgebrochen. Aus Ägypten, dem Sklavenhaus. Wie heißt es im Märchen? Was Besseres als den Tod finden wir überall! Bremer Stadtmusikanten! Aber die Freiheit zieht sich hin. Jetzt sind die Menschen in der Wüste. Von ihnen wird erzählt, dass sie sich nach den Fleischtöpfen Ägyptens zurücksehnen. Armer Moses. Aber der unbekannte Erzähler spannt die Geschichte behutsam auf einen neuen Faden. Auf einmal sieht sie ganz anders aus. Israel – auf Adlerflügeln getragen! Wohin getragen? In die Wüste? Nein, zu Gott. Er hat das Klagen in Ägypten gehört. Die ausweglose Situation gesehen. Auf Adlerflügeln getragen! Was für eine Weite! Auf den mühsamen, endlos langen Wegen – einfach getragen. „Mir gehört die ganze Erde, ihr aber sollt mir als ein Königreich von Priestern und als ein heiliges Volk gehören.“ Das erfährt das Volk Israel – in der Wüste am Berg Sinai! Tatsächlich: hier entsteht eine neue Geschichte. Eine neue Seite wird aufgeschlagen. Es ist eine Fortsetzung in der Liebesgeschichte Gottes mit den Menschen. Majestätisch. Mit Adlerflügeln. Große Worte: Ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk. Ich fürchte, die Enttäuschung ist vorprogrammiert. Wir schauen auf Monate zurück, die neue Worte schufen: Lockdown, R-Faktor. Kein Film, kein Computerspiel. Realität: Bilder von leergefegten Straßenzügen kommen wieder in den Sinn. New York, Berlin, Mainz: noch eine Stadt? Oder – eher eine Wüste? Viele Menschen erzählen, was Corona mit ihnen macht. Sie erzählen auch, was sie vorher schon mitgenommen hat. Ebenfalls Wüstengeschichten. Geschichten von Leere, von hoffnungsloser Verunsicherung. Manchmal verstecken sich diese Geschichten hinter harten Fassaden, markigen Worten und einer kaum gebändigten Aggressivität. Ich las einen Artikel über Göttingen. Eine schöne Stadt. Unweit vom Bahnhof aber gibt es eine Hochhaussiedlung in einem sog. sozialen Brennpunkt: „17 Stockwerke, mehr als 400 Wohnungen, gut 600 gemeldete Bewohner, in Wahrheit

vermutlich eher 700. Unter ihnen Arbeitslose, Studenten, Flüchtlinge, Migranten, Drogensüchtige, Rentner. Hier gab es einen massenhaften Ausbruch von Corona. Viele Menschen wurden schuldig gesprochen – stigmatisiert. Eine Wüstengeschichte aus der Tageszeitung. Adlerflügel kommen vielleicht in Gedichten vor – hier nicht. Nach dem Dreifaltigkeitsfest und Fronleichnam sind wir in der Liturgie jetzt wieder im Jahreskreis angekommen. Die Wochen im Jahreskreis, gottesdienstlich fein abgezählt, sind angeblich festlos. Sie könnten sommerlich leicht sein. Aber wir gehen mit Israel in die Wüste, um unsere Geschichten dazu zu legen. Corona ist nicht weg und längst nicht ganz erforscht. Gigantische Schulden werden gemacht. Und es ist immer noch nicht gut - oder ausreichend. Für viele Menschen, weltweit, ist das Leben noch schwerer geworden und die Zukunft noch dunkler. Manches, was vor Corona schon auf der Kippe stand, rutscht haltlos in die Tiefe. Und weltweit hören wir die Klage über Rassismus, staatliche Repression, polizeilichen Machtmissbrauch. Ich sehne mich nach einem Königreich von Priestern. Ich sehne mich nach einem heiligen Volk. Im Evangelium hören wir heute: „In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben.“ Was sieht Jesus? Er sieht Menschen, die müde und erschöpft sind, die alleine kämpfen, für die niemand sorgt. Sehen ist bei Jesus mehr als mit den Augen wahrnehmen – sehen heißt hier, in die Geschichten von Menschen zu blicken, in ihre Herzen. In ihre Enttäuschungen, ihre Trauer. Ihre Langeweile, ihre Hoffnungen. Sehen ist hier der Inbegriff von Nähe und Vertrautheit. Ein anderes Wort für Liebe. Die Verantwortung wird den Menschen nicht genommen, auch nicht die Verantwortung für sich selbst, doch das Evangelium erzählt von einem Verstehen, das Flügel verleiht. Adlerflügel! Menschen, auch die vielleicht schwer verträglichen, werden getragen. Jesus schickt Menschen los, in seinem Namen und in seinem Auftrag „unreine Geister“ auszutreiben und alle Krankheiten und Leiden zu heilen. Ganz unbescheiden und auffallend: **alle** Krankheiten und Leiden. Das Reich Gottes ist nahe. Das hat Jesus von Anfang an gesagt. In vielen Variationen sehen wir eine neue Zeit anbrechen. Immer, wenn Gott kommt, wird alles neu! „Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe! Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.“ Die ersten wohlklingenden Namen, die sich darauf einließen, hören wir im Evangelium auch. Einfache Leute, sie alle – und doch: Säulen der Kirche! „An erster Stelle Simon, genannt Petrus, und sein Bruder Andreas, dann Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes, Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus, der Zöllner, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Thaddäus, Simon Kanaänus und Judas Iskariot, der ihn ausgeliefert hat.“ Der ihn ausgeliefert hat. Das macht mir Mut, allen Bedenken zum Trotz, unsere Namen da auch einzufügen. Im Text ist Platz für uns. Für jede und jeden. Platz für unsere Hoffnungsgeschichten. Platz für Liebesgeschichten. „Mir gehört die ganze Erde, ihr aber sollt mir als ein Königreich von Priestern und als ein heiliges Volk gehören.“ Wer jetzt sagt, er könne keine Toten auferwecken, keine Dämonen austreiben, Aussätzige nicht rein machen – der kann sich trotzdem auf Adlerflügeln tragen lassen! Wir alle sind Priester. Daher sollen wir alle Menschen segnen. Der Segen ist ein Zeichen der Zuwendung Gottes. Das bringt das lateinische Wort „benedicere“ wunderbar zum Ausdruck. Wir sollen den Menschen von Gott Gutes sagen. Weil Gott kein Geschöpf fallen lässt, dürfen auch wir keinen Menschen abschreiben. Unser allgemeiner priesterlicher Dienst als Gemeinde Jesu beginnt mit dem Segen. Es freut mich, dass dies schon vielen Menschen bewusst ist. Amen.

## **Credo**

## **Wir glauben an den einen Gott**

**GL 832**

## **Fürbitten**

Herr, wir werden ein Königreich von Priestern genannt. Wir werden als heiliges Volk angesehen. Wir werden geschickt, böse Geister zu vertreiben, Tote aufzuwecken und Gottes Reich zu verkünden. Wir bitten dich um deinen Geist, damit wir unserer Berufung gerecht werden können: Herr, schenke uns den Mut für einen neuen Anfang.

1. Ein Virus hält die Welt in Atem. Alte Sicherheiten tragen nicht mehr. Die Welt ist klein geworden.  
Herr: schenke ....
2. Vielen Menschen fällt es schwer, Abstände und Regeln einzuhalten. Viele bestätigen dabei alte Vorurteile.  
Herr: schenke ....
3. Obwohl viel Geld eingesetzt wird, lassen sich die Chancen nicht gleich verteilen. Viele Menschen sind müde und erschöpft. Herr: schenke ....

4. Weltweit gehen Menschen auf die Straße, um gegen Rassismus, staatlich sanktioniertes Unrecht und polizeiliche Gewalt zu demonstrieren. Oft wird auch die Trauer für neue Gewalt missbraucht. Herr: schenke ....
5. Von der Wissenschaft werden endgültige und sichere Antworten erwartet. Diskussionen verwirren viele Menschen. Die Klugheit, um Grenzen zu wissen, verschwindet hinter der Sehnsucht, alles zu wissen und alles machen zu können. Herr: schenke ....
6. Als Priester, Herr, bringen wir alle Menschen, die uns wichtig sind vor dein Angesicht: Höre (unser Gebet für Herta und Peter Schönhofen, die ihre Goldene Hochzeit begangen haben und) unsere persönlichen Anliegen (10 Sekunden Stille) Herr: schenke ....
7. Als heiliges Volk stehen wir im Dienst deiner Liebe. Sei den Kommunionkindern und den Firmjünglichen nahe. Herr: schenke ....
8. Was tot ist, machst du lebendig. Tröste die Trauernden und schenke unseren Verstorbenen die Freude des Himmels. Herr: schenke ....

Herr Jesus Christus, du hast Mitleid mit uns Menschen. Du bist für uns da, wenn wir müde und erschöpft sind. Wir danken dir und preisen dich jetzt und in Ewigkeit. Amen.

### **Gabenbereitung**

### **Wenn wir unsere Gaben bringen**

**733, 1-4**

### **Gabengebet**

Herr, durch diese Gaben nährst du den ganzen Menschen:  
 du gibst dem irdischen Leben Nahrung und dem Leben der Gnade Wachstum.  
 Lass uns daraus immer neue Kraft schöpfen für Seele und Leib.  
 Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

### **Lobpreis**

Gott unser Vater,  
 du nimmst Anteil an allem, was wir erleben,  
 woran wir uns freuen und woran wir leiden.  
 Wir treten vor dich, um dir zu danken und deine Größe zu preisen.

Du hast mit den Menschen einen Bund geschlossen  
 und ihnen Gebote gegeben, die sie zum wahren Leben führen.  
 Du warst deinem Volk nahe und hast es in Schutz genommen.

Dein Sohn Jesus Christus ist zum Guten Hirten geworden,  
 der sich der Müden und Erschöpften angenommen hat.  
 Er selbst hat Kranke geheilt, Tote zum Leben erweckt  
 und die Ausgestoßenen in die Gemeinschaft des Volkes zurückgeholt.

Seinen Jüngern hat die Vollmacht gegeben zu verkünden,  
 wie nahe du den Menschen bist.  
 Sie haben es Jesus gleich getan und haben aller Welt gezeigt,  
 dass dein Reich mitten unter uns gegenwärtig ist.

Er lädt auch uns ein, das Himmelreich zu bezeugen.  
 Umsonst haben wir empfangen, umsonst sollen wir geben.  
 Mit allen Aposteln, den Engeln und Heiligen stimmen wir ein in den Lobgesang  
 und rufen ohne Ende:

**Vater unser**            **GL 741**

**Agnus Dei**            **Lamm Gottes**            **GL 744**

### **Meditation**

Gott allein  
kann Neues erschaffen  
aber du kannst das Neue  
als Gottes Werk sehen

Gott allein  
kann Leben schenken  
aber du kannst das Leben  
achten und lieben

Gott allein  
kann Hoffnung wecken  
aber du kannst  
deine Hoffnung den Menschen zeigen

Gott allein  
kann Freude schenken  
aber du kannst  
durch ein Lächeln die Freude weitergeben

Gott allein  
kann in seinen Dienst rufen  
aber du kannst dem Ruf folgen  
und Zeugnis geben durch dein Leben

Gott allein  
kann das Unmögliche  
aber du kannst dein Möglichstes tun

**Danklied**            **Ich bin getauft und Gott geweiht**            **GL 491, 1+3**

### **Schlussgebet**

Gott, Du fängst immer neu mit uns an. Wir danken dir,  
dein Volk zu sein, von dir geliebt zu werden  
und in deinem Namen Menschen Hoffnung und Vertrauen zu schenken.  
Eine neue Woche liegt vor uns, jeder Tag ist auch eine Überraschung.  
Auf manche Begegnung freuen wir uns,  
manchen Termin können wir kaum erwarten,  
doch Befürchtungen und Sorgen  
schleichen sich bei vielen Menschen ins Herz.  
Deinen Segen erbitten wir für alle Wege, die wir gehen wollen  
und deine Weisheit für alle Vorhaben, die wir planen.  
In deiner Liebe entdecken wir die Welt neu  
In Christus, unserem Bruder und Herrn.

## **Segen**

Gott, dem Vater, gehört die Erde und was sie erfüllt.

Jesus, Gottes Sohn ruft uns als Arbeiter und Arbeiterinnen in seinen Weinberg.

Gott, der Heilige Geist stärkt uns, die befreiende Kraft des Evangeliums weiter zu sagen.

Der dreifaltige Gott segne uns und alle, die wir in unseren Herzen bei uns haben

+ der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

## **Entlassungsruf**

Ihr seid gesendet. Gehet hin in seinem

**Schlusslied**

**Lass uns in deinem Namen**

**GL 446, 1-4**